

„Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit!“

An Martin Luthers Vers aus dem **Osterlied „Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit!“** denke ich am Samstag vor Beginn der Karwoche. Vor dem Durchbruch zur österlichen Freude kommen noch Palmsonntag, Gründonnerstag und der Karfreitag. Aber weil ich im Ruhestand weniger Termine habe als früher, hat sich mir in diesem Jahr die Gelegenheit geboten, in der Herner Kantorei mitzusingen. Und natürlich werden schon in der Passionszeit die Osterlieder geübt. Wer sich beim Singen beteiligt, kann sich schon einmal in den vierstimmigen Osterchoral einfühlen, der so kräftig und überschwänglich die Osterfreude in den Blick nimmt.

Ja, verhält es sich denn wirklich so, dass wir alle wegen Ostern fröhlich sein wollen? Auf jeden Fall, wie Luther dichtet, **alle Christenheit** im Zeichen der Dreifaltigkeit. Der dreifaltige Gott schließt die verschiedenen Stimmen und Konfessionen der ganzen Christenheit zusammen. Daran haben wir uns als IEF im vergangenen Jahr erinnert, als wir das eintausendsiebenhundertjährige Jubiläum des Nicaenums gefeiert haben, die Antwort des Glaubens auf das Geschehen von Kreuz und Auferweckung Jesu.

Darum grüßen wie einander zu Ostern mit dem Gruß „Der Herr ist auferstanden!“ und singen: „Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit!“ Mitten in einer gespaltenen und zerrissenen Welt. Mitten in einer Zeit, in der menschliche Destruktivität und Todestrieb sich ausbreiten bis hin zu einer Finsternis, die an Jesu Todesstunde am Kreuz erinnert. „Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.“ (Markus 15,33). Es ist die Stunde, von der es im Apostolicum heißt, Jesus sei „Hinabgestiegen in das Reich des Todes.“ Das ist der dunkelste Ort überhaupt, der Todes-Abgrund, der alles Leben unwiederbringlich verschlingt. Auch diesen Weg geht Jesus bis zuletzt, „bis an den letzten, dunklen Punkt“, wie ihn Theodor Fontane nennt: „Und ist nichts in Sicht genlieben als der letzte dunkle Punkt.“ Da endet die Geschichte der Menschheit, die uns manchmal vorkommen mag wie eine Geschichte endlosen menschlichen Gewalt- und Machtstrebens und seiner bitteren Folgen.

Doch es kommt ganz anders. Gott spricht sein Wort. Er spricht es auf neue, ganz unvorhersehbare Weise. Er lässt es Ostern werden. Nach drei Tagen heißt es: **„Er hat zerstört der Höllen Pfort, und all die Sein' herausgeführt!“** Heraus aus den Fängen des Todes. Heraus auch aus den selbst gegrabenen Gruben und Abgründen. Heraus aus tiefer Depression und Hoffnungslosigkeit. **Ostern ist die Antwort des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs auf die Dunkelheit, in die wir Menschen uns verstricken.** Sie ist die Rettung. Sie ist **der Ausweg für eine vom Tod geplagte Menschheit**, die den Weg zum Leben aus eigener Kraft nicht findet.

Ich wünsche uns allen, dass wir in dieser Karwoche Ostern bewusst entgegensehen, als ökumenisch verbundene Christinnen und Christen, als solche, die auf den Grund von Ostern sehen und darum singen: Ja, wir wollen so fröhlich sein wie unser Glaube es uns nahelegt, der Glaube, der Ostern erwartet.

Ihr Horst-Hermann Bastert